

Unfallserie auf Autobahnen

Von Bernd Bexte

Bielefeld (WB). Eine beispiellose Unfallserie auf den Autobahnen der Region hat am Mittwoch den Verkehr behindert. Allein die A 44 wurde in Richtung Dortmund viermal gesperrt.

Auch auf der A 30 und der A 2 ereigneten sich zahlreiche Glätteunfälle. Es bildeten sich lange Staus. Härter traf es allerdings die Autofahrer in Norddeutschland: Wegen knapper Streusalzvorräte wurden dort erstmals Überholspuren nicht mehr geräumt und gestreut, so auf der A 1 zwischen Bremen und Cloppenburg, auf der A 281 und A 270 in Bremen sowie auf mehreren Abschnitten der A 7 (Hannover-Kassel). Fehlendes Streusalz schaffe eine »angespannte Situation«, sagte ein Sprecher des niedersächsischen Verkehrsministeriums. NRW ist davon nicht betroffen: »Wir haben wieder ausreichend Salz in den Lagern«, sagt Bernd Löchter vom Landesbetrieb Straßen NRW in Gelsenkirchen.

Die Glätteunfälle auf den Autobahnen in der Region verliefen zumeist glimpflich. Am stärksten war die A 44 betroffen, die in Richtung Dortmund viermal blockiert war. Zwischen Lichtenau und dem Autobahnkreuz Wünnenberg-Haaren kam es innerhalb von fünf Minuten zu drei Unfällen. Vier Fahrzeuge wurden schwer beschädigt, zwei Menschen leicht verletzt. Drei Klein-Lkw (Sprinter) waren beteiligt. Die Autobahn wurde für zwei Stunden komplett gesperrt, der Verkehr umgeleitet. Es bildete sich ein Rückstau von bis zu zehn Kilometern. Die Polizei beziffert den Schaden auf 60 000 Euro. Am Nachmittag krachte es hier erneut: Drei Lkw fuhren ineinander. Die Autobahn wurde erneut gesperrt. Schaden: 200 000 Euro. Auch die A 2 zwischen Kamener Kreuz und Oelde musste am Morgen für etwa zwei Stunden gesperrt werden; dort war ein Streufahrzeug umgekippt. Der Fahrer erlitt eine Gehirnerschütterung.

Auf der A 30 zwischen Rödinghausen und Kirchlengern in Richtung Hannover krachte es gestern Morgen elf Mal; Personen kamen nicht zu Schaden. Der Verkehr wurde an der Anschlussstelle Kirchlengern für eine Stunde abgeleitet.

Auf glatten Straßen hat es nach Schätzungen der Versicherungsbranche in diesem Winter 55 000 Mal häufiger gekracht als üblich. Die Versicherer rechnen mit Mehrausgaben von etwa 230 Millionen Euro.



Auf der A 44 zwischen Lichtenau und Wünnenberg fuhren drei Lkw ineinander.
Foto: Hanne Reimer